

„Ein esoterischer Historienroman“

Unternehmensberaterin und Stadtverordnete Christiane Lotz mit einem zweiten Band über die Welt der Kelten

Urberach (ze) - „Irland ist meine Seelenheimat. Als ich das erste Mal dorthin kam, fühlte ich mich wie „nach Hause“ gekommen.“ Die Augen von Christiane Lotz leuchten, wenn sie von der grünen Insel spricht.

Tief tauchte sie in die Geschichte des Landes ein, in die Kultur, in die Gefühls- und Glaubenswelt der Iren, seit sie 1995 erstmalig das Land bereiste. Bis dahin hatte sie schon 120 Seiten ihres ersten Romans geschrieben, den sie Ende der 80er Jahre begonnen hatte.

Als sie zurück kam, zerriss sie das Geschriebene, begann erneut, recherchierte noch gründlicher, betrieb Studien über die Zeit um 300 nach Christus und brachte nun den ersten Band von „Beltainè“, (das keltische Frühlingsfest) heraus, dem drei weitere folgen werden: Insgesamt 1.200 Seiten.

Den Begriff „Fantasy-Literatur“ weist sie von sich, obwohl sie ein erklärter Fan von J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ und Frank Herberts „Wüstenplanet“ ist. „Ich muss einmal im Jahr „Der

Herr der Ringe“ lesen, sonst fehlt mir was“, erklärt die Jungautorin, die seit letztem Jahr für die Andere Liste in Rödermarks Stadtparlament sitzt und als Teamleiterin bei einer Unternehmensberatung in Frankfurt arbeitet. Trotz der Vorliebe für epische Fantasy-Texte ist „Beltainè“, für Christiane Lotz etwas anderes, sie nennt das Buch einen „esoterischen Historienroman“.

Die Geschichte um die Protagonisten „Solasard“ und „Amhrán“ (gesprochen: Aura) und um die Suche nach dem „Blauen Schwert der Wahrheit“ rankt sich nämlich um einen historischen irischen Volkshelden, um Fionn mac Cumhail.

Dass bei dieser Geschichte auch Elben und Zwerge eine Rolle spielen, ist für Lotz völlig normal, hat nichts Übernatürliches an sich. Während diese Wesen in Deutschland in das Fabelreich verbannt werden, sind sie für die Iren noch heute Teil der Realität. Und wohl auch für Christiane Lotz selbst, die mit „Beltainè“, das Wissen und Weisheit der irischen Kelten weitergeben



Christiane Lotz legt Wert auf Autenzität.

Foto:ze

will.

Mit zwölf Jahren kam sie selbst in Berührung mit dem keltischen Glauben. Oft allein unterwegs in den Wäldern

traf sie eine Frau, ihre „Meisterin“, die das Kind in die Welt der keltischen Mythologie einführte, sie in einen Kreis Gleichgesinnter, in eine

„Coven“, aufnahm. Heute ist Lotz die „Mathair“ (Mutter des Volkes) der Gemeinschaft, ihre eigene Schülerin Rigani folgte ihr als Hohepriesterin.

„Dieser Glaube beinhaltet alles, jeder und jedes ist Teil eines Ganzen“, erklärt Lotz, die im „Coven“ den Namen „Megan“ trägt, ihren Glauben. „Dazu gehören der Schöpfer, die Schöpfung und das Geschöpf. Durch das Wyda (im Fluss, Gleichgewicht sein) soll man zu der Erkenntnis gelangen, Teil eines Ganzen zu sein.“

Mit so einem Background konnte „Megan“ die Riten und Kulthandlungen der frühmittelalterlichen Iren gut beschreiben, da diese sich über Jahrhunderte nicht verändert haben, obwohl es keine schriftliche Tradierung gibt. Manch einem aus ihrem Coven waren die Beschreibungen sogar zu detailliert.

Doch Christiane Lotz legte bei ihrem ersten Buch eben viel Wert auf Autenzität. Da stellte sich der Autorin, die sich „Chrismegan“ nennt, schon einmal die Frage, ob es um 300 nach Christus schon

Kaninchen in Irland gab, ob man aus Glas- oder Holzgefäßen trank oder wie Kampfverbände aufgebaut waren. Nur so kann ein Werk lebendig und überzeugend werden, wie es der Autorin ihre Lektoren aus allen Bildungs- und Gesellschaftsschichten sowie erste Leser bescheinigt haben. Unterstützung erhielt Lotz dabei auch von ihrem Arbeitgeber und Kolleginnen, die die Geschichte in Reinschrift „abtippten“.

Einem interessierten Publikum stellte Christiane Lotz nun bei zwei Lesungen den ersten Band „Der Aufbruch“ im Töpfermuseum und im Rothaha-Saal vor.

Etliche Zuhörer wollten nach dem Hören von zwei Kapiteln ein Autogramm, eine Widmung von ihr und gerne kam sie diesen Wünschen nach, die zeigten, dass das Gehörte gefallen hatte.

„Beltainè - Der Aufbruch“ ist im Weltenhüter-Verlag (ISBN 3-929681-26-9) erschienen und kostet 14,90 Euro.

Der zweite Band, „Die Suche“, kommt am 7. Oktober heraus.

MATTHIAS SCHULZE